

dem Glas 10×50 fiel mir auf, daß er in einem Fang ein wohl gut faustgroßes Beutestück mit sich trug, das er plötzlich fallen ließ, und, nachdem es 30—40 m durch die Luft gefallen war, nach elegantem Sturzflug wieder griff. Während der Adler nun weitere Kreise zog, konnte ich deutlich Kröpfungsbewegungen sehen. Kopf und Fang wurden immer wieder zusammengeführt. Nach weiteren 5—6 Minuten baumte der Adler in einer wipfeldürren Kiefer auf, schüttelte sich kräftig und blieb dann längere Zeit ruhig sitzen.

Franz L e c h n e r , Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen

Ein Brutnachweis der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) in Bopfingen am Nordostrand der Schwäbischen Alb

FISCHER erwähnt, daß die Nachtigall im 18. Jahrhundert auf der Schwäbischen Alb wohnte, und er meint dazu, das Vorkommen auf verhältnismäßig so ungünstigem Gebiet ließe für die Art auf eine außerordentliche Verbreitung schließen. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß zu jener Zeit auf der Alb weit mehr Laubwald (Buche) vorherrschte als heute. Nach GAUCKLER darf man die Nachtigall in Mitteleuropa ein sehr typisches Tier der Eichenstufe sommerwarmer Landschaften nennen.

Am 29. April 1966 holte H. WERNICK aus Bopfingen mich in seinen Garten am Fuße des „Sandbergs“, wo er mir eine singende Nachtigall vorstellte. Er fügte noch hinzu, daß er vor einigen Jahren ebenfalls in jenem Biotop eine durchziehende Nachtigall verhört hatte. An jenem und an weiteren Abenden hörte ich — gleich vielen Einwohnern Bopfingens und auch nicht wenigen Gästen aus anderen Gegenden — dem herrlichen Gesang der Nachtigall zu. Auch Tonbandaufnahmen des Gesanges wurden gemacht. Da jedoch die Sängerin auch noch bis in den Juni hinein verhört wurde, ging ich am 10. Juni 1966 zum altbekannten Singplatz und fand zu meinem Erstaunen beide Altvögel mit Raupen im Schnabel, wobei das bekannte „Fit karr“ wiederholt ausgestoßen wurde. Es handelte sich hier um einwandfreie Fütterungen der Jungen durch die Altvögel. Am 11. Juni 1966 glückte mir der Fund des Nestes; es enthielt 4 Jungvögel im Alter von etwa 9 bis 10 Tagen. Das Nest befand sich in etwa 70 cm Höhe auf einem kleinen Schlehdorn-Bäumchen und bestand u. a. aus dürrer, vorjährigem Eichenlaub, daneben lagen viele herabgefallene Schwarzkiefern-Nadeln. — N e s t s t a n d o r t Schwarzkiefern-Waldrand des „Sandberges“ am Südwestende der Stadt Bopfingen, der mit Hecken und Gesträuch bewachsen ist. Daneben führt ein Pfad für Fußgänger, der nur einige Meter vom Neststandort entfernt verläuft.

Bei einer Kontrolle am 12. Juni waren die Jungen noch im Nest,

am 13. Juni dagegen war es leer; nur ein unbebrütetes Ei befand sich darin, das ich als Beleg mitnahm. Die Altvögel warnten bei meiner Annäherung, besonders intensiv in Nestnähe. Demnach mußten sich die Jungen noch in unmittelbarer Nähe des Neststandorts befunden haben. Als ich am 17. Juni das Nest aus der Schlehe herausnahm, vernahm ich das warnende Rufen der Nachtigall nicht mehr. Das Nest selbst sandte ich als Beleg ans Staatliche Museum für Naturkunde ins Schloß Rosenstein nach Stuttgart. — Seitdem bemerkte ich in jenem Raum keine Nachtigall mehr; einmal sah ich noch einen einzelnen Vogel am 26. August 1966 in einem Garten, mitten im Stadtgebiet, neben der alten Stadtmauer Bopfingens.

Der Vollständigkeit halber seien kurz einige durchziehende Nachtigallen aus der näheren und weiteren Umgebung Bopfingens erwähnt: Am 18. April 1961 teilte W. HOFMANN aus Wasseralfingen mir mit, er habe am 16. April 1961 in seinem Garten in Aalen eine singende Nachtigall verhört. — J. RUF hat mir am 10. Juli 1964 eine Tonbandaufnahme einer singenden Nachtigall aus Unterkochen (Kreis Aalen) vorgeführt. Die Nachtigall selbst hielt sich dort vom 30. Mai bis etwa 13. Juni 1964 auf. Laut Aussagen aber wurde sie bereits eine Woche vor dem 30. Mai verhört. — In Heidenheim (Brenz) hat W. KINDER eine Nachtigall am 15. und 23. Mai, ferner am 5. Juni 1965 im Voithgarten verhört. Möglicherweise war sie schon einige Tage früher dort und konnte noch länger verweilt haben. P. JOHN erwähnt eine am 27. April 1957 in Ellwangen (Jagst) im Hohlweg hinter der Nikolai-kapelle schlagende Nachtigall, die am nächsten Tag offenbar wieder weitergezogen war.

Wichtiger erscheinen mir folgende zwei Vorkommen aus dem Ries: Über Herrn PARTSCH erhielt ich von Oberlehrer Otto MAAK eine Mitteilung, derzufolge er am 17. 5. 1966 am Ortsrand von Dornstadt eine singende Nachtigall verhört hatte, wo sie bis zum 29. 6. 1966 mit großem Eifer und „ununterbrochen“ gesungen hatte. — Ferner soll in Maihingen nach Aussage eines Vogelkenners eine Nachtigall 1964 gebrütet haben, während 1965 ein Vogel nur kurze Zeit dort verblieb. — MAAK bestätigt dieses Vorkommen; er schreibt dazu, daß im Mai bis 5. Juni 1964 eine Nachtigall in Maihingen unweit der Klostermühle gesungen hatte; der Vogel blieb wahrscheinlich ungepaart, wofür MAAK jedoch nicht bürgen kann.

WIEDEMANN (1890) erwähnt die Nachtigall für Wemding, wo sie früher gebrütet hatte, aber durch veränderte Vegetationsverhältnisse und andauernde Verfolgung gänzlich ausgerottet wurde. — JOHN zitiert M. KURTZ; nach ihm sollen 1884 bei Jagstzell (Kreis Aalen) zahlreiche Nachtigallen vorgekommen sein.

Man darf gespannt sein, ob die Nachtigall in Bopfingen (und im benachbarten Ries) künftighin zur Brut schreiten wird oder ob es sich lediglich um eine Einzelbrut gehandelt hatte. Dieser Frage sollte in diesem Raum besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Literatur

- FISCHER, W. J. (1914): Die Vogelwelt Württembergs. Stuttgart.
- GAUCKLER, K. (1953): Nachtigall und Tannenhäher in Franken. Die Vogelwelt 74, 91—97.
- GENGLER, J. (1925): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. d. Orn. Ges. in Bayern, Bd. XVI, Sonderheft.
- HILPRECHT, A. (1965): Nachtigall und Sprosser. Die Neue Brehmbücherei, Bd. 143. 2. Auflage.
- JÄCKEL, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns.
- JOHN, P. (1959): Die Vögel im Ellwanger Raum. Ellwanger Jahrbuch 1958/59.
- WIEDEMANN, A. (1890): Die Vögel des Regierungs-Bezirktes Schwaben und Neuburg.

Erwin Heer, 7085 Bopfingen, Nördlinger Str. 7

Brüten der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) 1966 auf der Ostalb

Nach FISCHER (Die Vogelwelt Württembergs, 1914) brüdet die Waldschnepfe in ganz Württemberg einzeln und nicht gerade regelmäßig.

Für 1966 liegen zwei Brutnachweise für die Ostalb (nahe der bayerischen Grenze) vor.

1. Am 26. April 1966 hat A. JANS in der Revierförsterei Aufhausen bei Bopfingen (Kreis Aalen) eine auf ihrem Nest sitzende Waldschnepfe entdeckt. Der Altvogel flog auf und etwa 30 m weit ab in eine Dickung; er schimpfte dabei in gackerndem Tone. Im Nest befanden sich 4 Eier. **Neststandort** Das Nest befand sich am Boden neben einer Buche mit 15 cm Stockdurchmesser, in einer Dickung, etwa 30 m von einer befestigten, vielbefahrenen Straße entfernt. **Nestmulde** einfach, mit lauter dürrer Buchenlaub ausgelegt, am Nestrand mit etwas dürrer Gras. Am 2. Mai 1966 wurden der Altvogel auf dem Nestrand und das Gelege fotografiert, am 4. Mai war das Nest verlassen, die Eischalen lagen im Nest; es befand sich in relativ gutem Zustand. Demnach sind die Jungen zwischen dem 3. und 4. Mai geschlüpft und auch gut hochgekommen.

Am 13. Mai 1966 übergab P. BARTHOLOMÄI mir zum Beleg die Eischalen und führte mich am 1. Juni 1966 nachträglich zum Nest, das ich einsehen konnte. Ich nahm vollends die restlichen Eischalen und einige Federchen mit.

2. R. SAUR aus Waldhausen (Kreis Aalen) verdanke ich folgenden Brutnachweis aus Duttstein (Kreis Heidenheim): BOSER entdeckte Ende April 1966 ein Gelege der Waldschnepfe in den Wäldern des Wildparks Duttstein. Das Gelege bestand aus 4 Eiern; alle 4 Jungen sind geschlüpft und hochgekommen. Zum Beleg wurden einige Farb-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8_1](#)

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: [Ein Brutnachweis der Nachtigall \(*Luscinia megarhynchos*\) in Bopfingen am Nordostrand der Schwäbischen Alb 69-71](#)